

Das Hier und Jetzt gestalten und leben

Sterntalerhof. Im Kinderhospiz geht es um Begleitung im Leben, im Sterben und in der Trauer

VON NATASCHA MARAKOVITS

Eine routinemäßige Untersuchung in der Schwangerschaft. Voller Freude ist das junge Paar, bis zur schrecklichen Diagnose: das noch ungeborene Kind hat einen Herzfehler. Während die Geburt ohne größere Komplikationen verläuft, beginnt danach eine Zeit des Hoffens und Bangens. Drei Mal muss der kleine Bastian am offenen Herzen operiert werden. Durchwachte Nächte, bange Tage und stets Hoffen, dass es gut ausgeht. Die Familie ist am Ende ihrer Kräfte. Doch es geht nicht gut aus – Bastian stirbt.

Es gibt wohl kaum ein Ereignis, das eine Familie so hart trifft, wie die Diagnose einer schweren oder fortschreitenden Erkrankung eines ihrer Kinder, sei es durch eine unerwartete akute oder chronische Situation, durch einen Unfall oder durch eine dauerhafte Behinderung. Die Bewältigung dieser Situation ist für ein Kind undenkbar ohne den Einsatz und die Unterstützung der Familienangehörigen. Selbst betroffen und verletztlich, müssen die Eltern dem Patienten- und Geschwisterkind emotionalen Halt geben und handlungsfähig bleiben. Das Eltern da schnell an ihre Grenzen stoßen, liegt auf der Hand. Umso wichtiger ist es daher professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen. Der Sterntalerhof im südburgenländischen Kitzladen hat es sich zur Aufgabe gemacht, kleinen Patienten und deren Familien Kraft für das Leben zu geben.

Lachen ist erlaubt

Die krankheits- und behandlungsbedingten Belastungen sind mit einem hohen Leidensdruck für die Betroffenen und deren Angehörigen verbunden. Sie können zu Traumatisierungen, seelischen Erkrankungen



EXTRA
Heute im KURIER
das Magazin
„Der Sterntaler“

Die Therapie mit Pferden spielt auf dem Sterntalerhof eine wichtige Rolle. Auf dem Pferderücken können Kinder das Gefühl des „getragen werden“ erleben

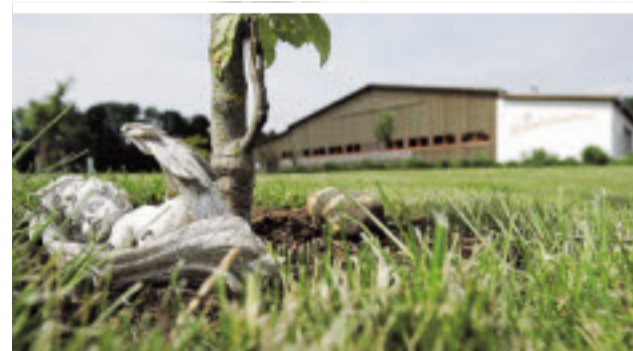
gen und erheblichen Einschränkungen der Lebensqualität führen. Es ist für die gesamte Familie eine lang andauernde psychische Extremsituation. Ein Aufenthalt am Sterntalerhof soll diese emotionale Last, die auf allen Beteiligten liegt, lindern und ihnen zu neuem Lebensmut verhelfen.

Das TherapeutInnen-Team hilft, Ressourcen zu entdecken, das eigene Selbst zu stärken und neue Perspektiven zu finden. „Wenn wir es schaffen, den Familien, die so schwer zu

tragen haben, ein bisschen Entlastung zu schenken, dann ist es für mich das Schönste, was es gibt“, sagt Lisa Graschopf, fachliche Koordinatorin und Therapeutin des Sterntalerhofes.

In der Palliativversorgung geht es darum, die Belastungen des Kindes zu erkennen und zu minimieren. Dies sei nur durch einen multidisziplinären Ansatz möglich, der die Familie und öffentliche Ressourcen miteinbezieht. Eine hohe Qualität sei immer wieder das „Kraft tanken“, die Begleitung durch Therapeu-

Innen und PädagogInnen, die da sind, zuhören und mitgehen. Jedes Gefühl soll Platz haben und kann ausgesprochen werden. Über Themen wie die Angst vor dem Tod und Fragen wird offen und mit viel Empathie gesprochen - ob mit den Kindern oder mit den Eltern. „Wenn die Lebensbedrohung groß und nahe ist, dann bekommt das Leben im Hier und Jetzt ebenso eine sehr wichtige Bedeutung. Die Gegenwart zählt und da darf auch gelacht werden“, betont Lisa Graschopf.



Ein Engel im Garten als Erinnerung an einen lieben Menschen



Kinder können in sich selbst Stärke, Kraft und Mut entdecken

Eine Woche wieder Kind sein

Angebot. Auf dem Sterntalerhof wird auch mit Geschwistern gearbeitet

„Heute Nachmittag sind wir alle Cowboys!“, freut sich Fabian, der gemeinsam mit drei weiteren Buben in die Reithalle läuft. Alle vier haben einen Bruder, der schwer krank ist. Nun verbringen sie gemeinsam eine Woche mit ihrer ganzen Familie am Sterntalerhof. Heute Nachmittag sind die „Männer“ unter sich und werden gemeinsam stark, kräftig und furchtlos sein - wie die „Cowboys“ im Wilden Westen.

Auch in der Malwerkstatt herrscht buntes Kindertreiben. Und mitten drin der 6-jährige Markus. Während die Eltern seine unheilbar kranke Schwester Anna beim heilpädagogi-

schen Reiten begleiten, hat er gerade sein erstes Bild fertiggestellt. Wunder schön ist es und Markus ist mächtig stolz. Zu Hause spielt er meist nur die zweite Geige. Weil seine Eltern ihre ganze Kraft und Energie für Anna brauchen, die rund um die Uhr betreut werden muss. Er ist ein stilles Kind und hat wenig Selbstvertrauen. „Warum bin ich gesund und die Anna krank“, fragt er sich. Hier am Sterntalerhof lebt er sichtlich auf und kann Kind sein wie andere auch.

Wieder Kind sein, unbeschwert spielen, lachen, toben. Was Geschwisterkindern aufgrund der Erkrankung ihres Bruders oder ih-

rer Schwester verloren gegangen ist, soll auf dem Sterntalerhof wieder zum Leben erweckt werden. Geschwisterkinder haben gelernt, zurückzustecken und fühlen sich dadurch oft als zweite Geige. Doch auch sie haben Bedürfnisse, die erfüllt werden möchten.

Neben dem normalen Therapieangebot, das alle Familienmitglieder während eines Aufenthalts erhalten, gibt es für Geschwisterkinder zwei Mal im Jahr die sogenannte „Geschwisterwoche“. Ob kleine Schwester oder großer Bruder, in dieser Woche sollen sie im Mittelpunkt stehen und ein Stück „normale“ Kindheit leben.

Der Sterntalerhof

Familienherberge

Der Sterntalerhof wurde von Seelsorger und Diakon Peter Kai und Voltigier- und Psychotherapeutin Regina Heimhlicher gegründet. Sie kauften mit ihrem Ersparten einen kleinen Bauernhof im Südburgenland und begannen 1999 als unabhängiger mildtätiger gemeinnütziger Verein mit ihrer Arbeit. Der Sterntalerhof versteht sich als Kinderhospiz im ursprünglichen Sinn, nämlich als Herberge für Familien mit lebensbedrohlich, aber auch chronisch erkrankten Kindern. Noch heute wird der Sterntalerhof ausschließlich über Spenden finanziert.

INTERNET
www.sterntalerhof.at



Glückliche Momente erleben, gibt neue Kraft für den Alltag